

**Die Erste Bank – Eine der führenden
Filialbanken in Zentraleuropa**

- **Verbesserung** des **Betriebsergebnisses** um **4,1%** auf ATS 2.342 Mio.
- **Betriebserträge** erhöhten sich im ersten Halbjahr 1999 um **3,2%** auf ATS 8.576 Mio.
- Die **Betriebsaufwendungen stiegen lediglich** um **2,9%** auf ATS 6.234 Mio.
- **11,4% Steigerung im Provisionsergebnis** auf ATS 2.240 Mio.
- **Cost/Income Ratio** noch unverändert bei derzeit 72,7%



- **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** mit ATS 1.362 Mio. um **4,4% höher** als Ende Juni 1998





Im ersten Halbjahr 1999 lagen die Schwerpunkte unserer Arbeit im weiteren, zügigen Vorantreiben der Umsetzung der Sparkassenstrategie und des Kostensenkungsprojekts innerhalb der Bank.

Umsetzung der Sparkassenstrategie der Erste Bank

Gemeinsame Marketing-Offensive


Die Weichen für eine großangelegte Marktoffensive der gesamten Sparkassengruppe ab dem Jahr 2000 wurden im 2. Quartal gestellt. Das gemeinsame Logo enthält das traditionelle rote „“ sowie den blauen Schriftzug „**SPARKASSE** “ bzw. „**ERSTE** “. Zwei Arbeitsgruppen der Erste Bank und der Sparkassen haben unter Einbindung der Finanzdienstleistungsgesellschaften des Erste Bank-Konzerns erstmals einen **gemeinsamen umfassenden Marketingplan für das Jahr 2000** sowohl für das Privat- als auch für das Kommerzkundengeschäft beschlossen. Kernstück des Konzepts ist ein gruppenweit einheitlicher Marktauftritt, für den das bisher dafür gewidmete Gemeinschaftsbudget massiv erhöht wurde.

Das Potential eines **sektorweit einheitlichen Marktauftrittes** wird deutlich, wenn man betrachtet, wie hoch der Beitrag der Sparkassen zum Vertrieb von Erste Bank-Konzerngesellschaften bereits heute ist: Bei der -Versicherung tragen die Sparkassen rund zwei Drittel, bei der Erste Sparinvest über ein Drittel, bei der -Bausparkasse rund 43%, bei der Immorent 30% zur jährlichen Vertriebsleistung bei.

Die im Rahmen der Marketingplanung durchgeführten Markt- und Kundenanalysen ermöglichten die Formulierung **konkret**

definierter und meßbarer Ziele hinsichtlich einer **Steigerung der Marktanteile und der Servicequalität**. So sehen die Pläne eine Marktanteilssteigerung des Sektors von 2% in drei Jahren, eine Marktführerschaft bei der Kundenzufriedenheit und eine Steigerung der Hauptkundenanteile im Kommerzgeschäft von 14% auf 16% in drei Jahren vor.

Um den Kunden höchste „Convenience“, also Bequemlichkeit und Anwenderfreundlichkeit, zu bieten, setzt der Sparkassen-sektor verstärkt auf die **Verfügbarkeit von Bankdienstleistungen unabhängig von Öffnungszeiten und Filialstandorten**. Dazu gehören der Aufbau eines **sektorweiten Service-Centers** ebenso wie **zeitliche und örtliche Flexibilität der Berater**, der Ausbau der Selbstbedienungsbereiche und die Schaffung einer **universalen Plattform im Bereich Internet-Banking** („Netbanking“).

Die Marke „“ soll in ganz Österreich zum **Synonym für herausragende Beratungsqualität** werden. In diesem Sinn wurde im gesamten Sektor ein System für einen Know-how Transfer entwickelt, zu dessen Kernstücken ein überregional gesteuertes Qualitätsmanagement sowie ein gruppenweites Schulungssystem gehören.

Die Umsetzung regionaler Maßnahmen ist mit dem österreichweit einheitlichen Gesamtauftritt sehr gut kombinierbar: Während Image-Werbung in einer überregionalen Dachkampagne betrieben wird, erfolgt regional bedürfnisspezifische Kommunikation und lokal produktbezogene Direktwerbung. Die starke regionale Verankerung der Sparkassen wird dadurch weiterhin optimal genutzt. Der Startschuß für die Offensive fällt mit dem Jahreswechsel.

Halbjahresbericht 1999

Fortschritte im Kostensenkungsprojekt

Im Juni wurde die Phase der Maßnahmenarbeit, Bewertung und Umsetzungsplanung des Kostensenkungsprojekts der Erste Bank abgeschlossen:

- Es wurden effektive Gesamteinsparungen bei den beeinflussbaren Kosten der in das Projekt einbezogenen Einheiten (vor allem zentrale Serviceeinheiten und Backoffice) in der Höhe von ATS 1.044 Mio. beschlossen, die bis Ende 2000 umgesetzt werden sollen. Rund ATS 20 Mio. sind „Vorleistungen“, die zwischen 1.1.1999 und dem offiziellen Projektbeginn am 15.2.1999 erbracht wurden.
- Alle Einheiten, die in zehn „Cluster“ zusammengefaßt wurden, haben ihr Ziel - 30% Einsparungen - erreicht oder überschritten.
- Die Kosteneinsparungen betreffen ausschließlich Aktivitäten die nicht in direktem Zusammenhang mit der Kundenbetreuung stehen.
- Rund 40% der Einsparungen werden durch Sachkostenreduktion erzielt, die Schwerpunkte liegen bei Raum, Einkauf und EDV. Einsparungen im EDV-Bereich bedeuten Maßnahmen hinsichtlich der Verbesserung und Vereinfachung bestehender Abläufe, nicht betroffen sind Investitionen für Jahr 2000-Umstellung und Investitionen in neue Technologien und alternative Vertriebskanäle.
- Mehr als die Hälfte aller Kostenreduktionsmaßnahmen beginnen bereits 1999 zu wirken.

Details der Verteilung der Einsparungen

Der Wirksamkeitsbeginn der Kostensenkungsmaßnahmen wurde jeweils in Quartalen festgelegt, die tatsächlichen Kostensenkungseffekte der gesetzten Maßnahmen werden in der Regel erst in den Folgequartalen im vollen Ausmaß eintreten.

Maßnahmen:	In ATS Mio.	Wirksamkeitsbeginn 1999	Wirksamkeitsbeginn 2000
EDV	145	28%	72%
Raum/Einkauf	94		
davon: Raum		26%	74%
davon: Einkauf		70%	30%
Sachkostenmaßnahmen in den einbezogenen Einheiten	170		
Personalmaßnahmen	635	58%	42%
Gesamt:	1.044	51%	49%

Die Umsetzung der geplanten Maßnahmen wurde bereits begonnen, das gesamte Projekt wird im Dezember 2000

abgeschlossen sein, wobei ein dafür spezifisch eingerichtetes Umsetzungscontrolling ab dem 3. Quartal 1999 die zeitliche und volumensmäßige Zielerreichung absichern soll.

Weitere Entwicklungen im Erste Bank Konzern in Kurzform

- Die Hauptversammlung der Erste Bank genehmigte am 1. Juni 1999 die Ausgliederung von Teilen des Vertriebsnetzes. Im Herbst 1999 werden rückwirkend zum 1. Jänner 1999 in Oberösterreich 42 Geschäftsstellen an die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich übergeben, die Beteiligung der Erste Bank erhöht sich im Gegenzug auf 26,9%. In Kärnten schließt die Beteiligung von 10% an der Kärntner Sparkasse auch die Übergabe der zwei Geschäftsstellen ein und in Salzburg erhöht die Erste Bank durch die Übergabe ihrer 13 lokalen Niederlassungen ihren bestehenden Anteil an der Salzburger Sparkasse im Rahmen einer Kapitalerhöhung auf 74,5%.
- Der Erste Bank-Konzern (inklusive Auslandsfilialen und Tochtergesellschaften) ist mit 30. Juni 1999 Jahr 2000-fähig. Dies bedeutet nach internationalen Standards die Adaptation der gesamten Software und der technischen Anlagen. Die Gesamtkostenbelastung beträgt rund ATS 220 Mio. wobei ein Großteil auf vorgezogene Investitionen der technischen Infrastruktur entfällt, rund 45% der Kosten betreffen EDV-Entwicklung und Testläufe. Zum selben Zeitpunkt wurden auch 90% der Kunden als „Y2K-okay“ klassifiziert. Eine Analyse der Kommerzkunden der Erste Bank in Osteuropa hat annähernd das gleiche Ergebnis gebracht.
- Die -Versicherung konnte im vergangenen Geschäftsjahr ihre Prämieinnahmen um 32% erhöhen und somit ihren Marktanteil von 7% auf über 8% steigern. Der Marktanteil der -Versicherung im Neugeschäft liegt bei 11%, rund 95% davon kamen über den Vertrieb der Sparkassen. Die Erste Bank ist mit 38,9% der größte Aktionär der -Versicherung. Weiters wurde angekündigt, daß die -Versicherung im ersten Quartal 2000 in Ungarn operativ tätig werden wird, der Vertrieb soll über das Filialnetz der Erste Bank Hungary laufen.
- Im Rahmen eines seit Jänner 1999 bestehenden „Medium Term Note“-Programmes hat die Erste Bank im Juli 1999 ihre Investorenbasis durch die Emission einer variabel verzinsten 7jährigen Anleihe im Volumen von EUR 500 Mio. erweitert. Im deutschsprachigen Raum findet die Erste Bank traditionell ausgezeichnete Refinanzierungsverhältnisse vor, mit dieser Emission wurden auch gezielt Investoren im übrigen Euro-Raum (vor allem Belgien, Italien und Großbritannien) angesprochen.

Bilanzdaten per 30. Juni 1999

	Mio ATS		Mio EURO		Veränd. in %
	31. Dezember 98	30. Juni 1999	31. Dezember 98	30. Juni 1999	
Aktiva					
1) Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	9.263	13.193	673	959	42,4
2) Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechse, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	45.267	47.054	3.290	3.420	3,9
3) Forderungen an Kreditinstitute	190.601	197.518	13.852	14.354	3,6
4) Forderungen an Kunden	374.029	390.087	27.182	28.349	4,3
5) Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere	44.696	47.454	3.248	3.449	6,2
6) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.414	20.694	975	1.504	54,3
7) Beteiligungen	5.523	5.508	401	400	-0,3
8) Anteile an verbundenen Unternehmen	1.622	1.615	118	117	-0,4
9) Übrige Aktiva	31.001	30.151	2.253	2.191	-2,7
Summe Aktiva	715.416	753.274	51.991	54.743	5,3
Passiva					
1) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	301.793	322.722	21.932	23.453	6,9
2) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen (und Bauspareinlagen)	187.372	189.604	13.617	13.779	1,2
b) Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82.006	86.818	5.960	6.309	5,9
3) Verbriefte Verbindlichkeiten	69.594	75.381	5.058	5.478	8,3
4) Rückstellungen	11.079	10.746	805	781	-3,0
5) Nachrangige Verbindlichkeiten	15.416	16.035	1.120	1.165	4,0
6) Ergänzungskapital	8.882	10.393	645	755	17,0
7) Gezeichnetes Kapital	4.441	4.441	323	323	0,0
8) Rücklagen	15.667	15.708	1.139	1.142	0,3
9) Übrige Passiva	19.166	21.426	1.393	1.557	11,8
Summe Passiva	715.416	753.274	51.991	54.743	5,3
Eigenkapital (inkl. Anteile im Fremdbesitz und Konzernjahresüberschuß)	22.372	23.965	1.626	1.742	7,1
Eigenkapital (exkl. Anteile im Fremdbesitz)	20.108	20.149	1.461	1.464	0,2
Posten unter der Bilanz					
Eventualverbindlichkeiten	32.843	40.631	2.387	2.953	23,7
darunter:					
a) Akzpte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	2	0	0	0	-100,0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	31.293	39.630	2.274	2.880	26,6

Erfolgsentwicklung per 30. Juni 1999

	Mio ATS		Mio EURO		Veränd. in %
	Jän. - Juni 98	Jän. - Juni 99	Jän. - Juni 98	Jän. - Juni 99	
1) Zinsen und ähnliche Erträge	20.553	19.751	1.494	1.435	-3,9
2) Zinsen und ähnlicher Aufwand	-15.939	-15.205	-1.158	-1.105	-4,6
I. NETTOZINSERTRAG	4.614	4.546	335	330	-1,5
3) Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	223	310	16	23	39,0
4) Erträge aus Beteiligungen und Anteilen	181	237	13	17	30,9
5) Provisionsergebnis	2.010	2.240	146	163	11,4
6) Ergebnis aus Finanzgeschäften	776	814	56	59	4,9
7) Sonstige betriebliche Erträge	505	429	37	31	-15,0
II. BETRIEBSERTRÄGE	8.309	8.576	604	623	3,2
8) Personalaufwand	-3.412	-3.520	-248	-256	3,2
9) Sonstiger Verwaltungsaufwand (Sachaufwand)	-1.635	-1.687	-119	-123	3,2
10) Wertberichtigungen auf Anlagegüter	-536	-654	-39	-48	22,0
11) Sonstiger betrieblicher Aufwand	-476	-373	-35	-27	-21,6
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-6.059	-6.234	-440	-453	2,9
IV. BETRIEBSERGEBNIS	2.250	2.342	164	170	4,1
12) Bewertung von Forderungen und Eventualverbindlichkeiten	-1.096	-1.080	-80	-78	-1,5
13) Bewertung/Verkauf von Finanzanlagen	150	100	11	7	-33,3
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	1.304	1.362	95	99	4,4

Bilanz- und Erfolgsentwicklung des Erste Bank Konzerns für das 1. Halbjahr 1999

Zinssaldo

Der Zinssaldo (Nettozinsertrag einschließlich Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen) erreichte im 1. Halbjahr 1999 einen Wert von ATS 5.093 Mio. und **erhöhte** sich somit gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres **um rund 1,5%**. Trotz der anhaltend schwierigen Marktbedingungen konnte, nach einer 1,9%igen Steigerung im 1. Quartal 1999 gegenüber 1998, auch im zweiten Quartal eine Steigerung um 1% auf ATS 2.508 Mio. gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (ATS 2.482 Mio.) erzielt werden.

Während sich beim Nettozinsertrag im engeren Sinn für das erste Halbjahr ein **Rückgang von rund 1,5%** gegenüber dem 1. Halbjahr 1998 auf ATS 4.546 Mio. (nach einer Reduktion im 1. Quartal erfolgte eine Stabilisierung im 2. Quartal) ergab, sind die **Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie**

Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen überproportional um rund 35,4% auf ATS 547 Mio. gegenüber dem 1. Halbjahr 1998 gestiegen.

Insbesondere durch höhere Ausschüttungen aus Investmentfonds konnte der leicht rückläufige Nettozinsertrag überkompensiert und damit die erwähnte Steigerung des Zinssaldos um 1,5% erreicht werden.

Provisionssaldo

Nach einer wesentlichen Steigerung des Provisionsaldos im 1. Quartal (+17,0%) erfolgte im 2. Quartal eine im Vergleich dazu **moderate Steigerung von 6,2%**. In den ersten sechs Monaten stieg das Provisionsergebnis kumuliert gegenüber dem durch den außerordentlichen Verkaufserfolg des Asset Management Produktes „ECM“ sehr hohen Vorjahresergebnis, von ATS 2.010 Mio. auf ATS 2.240 Mio. (+11,4%). Somit gelang es der Erste Bank innerhalb der letzten beiden Jahre das Provisionsergebnis von ATS 1.670 Mio. auf ATS 2.240 Mio. (+34,1%) zu steigern.

Halbjahresbericht 1999

Personalaufwand

Der Personalaufwand beträgt für das erste Halbjahr 1999 ATS 3.520 Mio. und stieg damit um rund 3,2% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im wesentlichen resultiert diese Steigerung aus der erstmaligen Einbeziehung von Tochtergesellschaften in den Erste Bank-Konzern. So entfällt rund ein Drittel der Steigerung des Personalaufwandes auf die Erstkonsolidierung einiger kleinerer Gesellschaften, weiters kam es durch die 1999 erfolgte erstmalige Konsolidierung der Tochtergesellschaften SPARDAT und Sparkassenverlag/GESCO zu einer Verschiebung vom Sach- in den Personalaufwand. Insgesamt konnte der Personalstand im ersten Halbjahr von 9.783 (rückwirkend per 31.12.1998 um den erweiterten Konsolidierungskreis von 701 Mitarbeitern adaptiert) auf 9.409 um 374 Mitarbeiter (-3,8%) reduziert werden.

Sachaufwand

Bei den Sachaufwendungen ergibt sich kumuliert eine Steigerung von rund 3,2% für das 1. Halbjahr 1999. Insbesondere erhöhte Rechts- und Beratungskosten sowie höhere EDV-Kosten finden darin ihren Niederschlag.

Afa und sonstige betriebliche Aufwendungen

Aufgrund der höheren Investitionen vor allem im IT-Bereich, die teilweise bereits im Jahr 1998 getätigt wurden, ergibt sich ein wesentlich höheres Abschreibungserfordernis für Sachanlagen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Betriebsaufwand

Kumuliert stieg der Betriebsaufwand im 1. Halbjahr 1999 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um rund 2,9% (von ATS 6.059 Mio. auf ATS 6.234 Mio.). Ein Vergleich von 1. und 2. Quartal zeigt eine leichte Reduktion von ATS 3.134 Mio. auf ATS 3.100 Mio. (-1,1%) und damit die ersten Auswirkungen des im 1. Quartal gestarteten Kostensenkungsprogrammes.

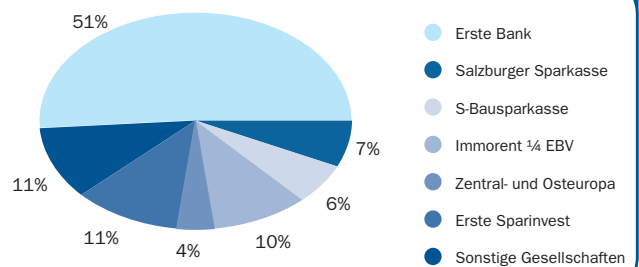
Betriebsergebnis

Kumuliert stieg das Betriebsergebnis im Vergleich zum Vorjahr von ATS 2.250 Mio. auf ATS 2.342 Mio. (+4,1%). Der Vergleich der Einzelquartale zeigt für die ersten drei Monate eine Steigerung von 3,9%. In der Periode April bis Juni erfolgte im Jahr 1999 eine Steigerung gegenüber 1998 von 4,3%.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Nach Berücksichtigung von Risikokosten und Bewertungsmaßnahmen ergibt sich eine Steigerung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 4,4% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres auf ATS 1.362 Mio.

Anteile der wesentlichen Gesellschaften am Betriebsergebnis im 1. Halbjahr 1999



Bilanzentwicklung der Erste Bank Gruppe

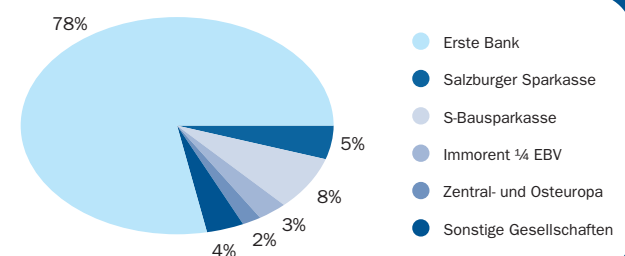
Die Erste Bank Gruppe weist per 30.6.1999 eine Bilanzsumme von ATS 753,3 Mrd. aus, dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem 31.12.1998 um rund ATS 37,9 Mrd. bzw. 5,3%.

Aktiva

Gegenüber dem Jahresultimo 1998 erhöhte sich der Kassenbestand stichtagsbedingt um rund 42,4%.

Nach dem starken Anstieg des Forderungsportefeuilles an Banken im 1. Quartal um rund ATS 27 Mrd. wurde diese Position im 2. Quartal 1999 wieder wesentlich zurückgenommen. Die Steigerung gegenüber dem Jahresultimo beträgt

Anteile der wesentlichen Gesellschaften an der Bilanzsumme



nunmehr rund 3,6% und liegt damit ungefähr auf dem Planniveau. Im wesentlichen wurde das Forderungsportefeuille an Banken durch höhermarginige Forderungen an Kunden bzw. durch eine Steigerung des Wertpapierportefeuilles ersetzt.

Die Position **Forderungen an Kunden** weist mit einem Stand von ATS 390 Mrd. einen **Zuwachs gegenüber dem Jahresresultimo 1998 von 4,3%** und im 2. Quartal eine Erhöhung um rund ATS 8,2 Mrd. (=2,1%) aus. Sie stieg damit etwa gleich stark wie im 1. Quartal 1999 (ATS + 7,9 Mrd.). Diese Entwicklung resultiert im wesentlichen aus dem Anstieg in der Erste Bank AG, insbesondere aus der Ausweitung des Geschäftsvolumens der Filiale New York.

Das gesamte **Wertpapierportefeuille stieg im 1. Halbjahr um rund ATS 11,8 Mrd. (+11,4%)**. Insbesondere im 2. Quartal 1999 kam es zu einer wesentlichen Ausweitung (rund ATS 7,8 Mrd. bzw. 7,2% gegenüber dem März-Stichtag) vor allem aufgrund von **Veranlagungen in Investmentfonds**.

Entwicklung wesentlicher Positionen bei den Bilanzaktiva

	6/98	12/98	6/99
Forderungen Banken	180.383	190.601	197.518
Forderungen Kunden	366.857	374.029	390.087
WP-Portefeuille	106.902	103.377	115.202
Sonstige Aktiva	59.791	47.409	50.467
Summe Aktiva	713.933	715.416	753.274

Passiva

Im Vergleich zum Jahresresultimo 1998 stiegen auf der Passivseite die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um rund 6,9% auf ATS 322,7 Mrd.

Parallel dazu erfolgte eine **Erhöhung der Primärmittel** (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbriefte Verbindlichkeiten, nachrangiges Kapital und Ergänzungskapital) von ATS 363,2 Mrd. auf ATS 378,2 Mrd. (+4,1%).

Entwicklung wesentlicher Positionen bei den Bilanzpassiva

	6/98	12/98	6/99
Verbindlichkeiten Banken	290.649	301.793	322.722
Primärmittel	362.620	363.270	378.231
Eigenkapital (inkl. Fremdanteile)	20.981	22.372	23.965
Sonstige Passiva	39.683	27.981	28.356
Summe Passiva	713.933	715.416	753.274

Eigenmittel

Die **Kernkapitalquote per 30.6.1999 beträgt 6,1%**, die **Eigenmittelquote 10,9%**. Beide Werte sind gegenüber dem Jahresresultimo 1998 nahezu unverändert, was trotz der Emission von Sub-Tier1-Kapital, durch einen deutlichen Zuwachs der risikogewichteten Bemessungsgrundlage von ATS 364,1 Mrd. per 31.12.1998 auf ATS 389,5 Mrd. begründet ist (+7,0%).

Den erforderlichen Eigenmitteln gem. §22 BWG in Höhe von ATS 33,6 Mrd. stehen vorhandene Eigenmittel von insgesamt (inkl. Tier3-Mittel) ATS 46,6 Mrd. gegenüber, woraus sich eine **Deckungsquote von 138,7%** ergibt.

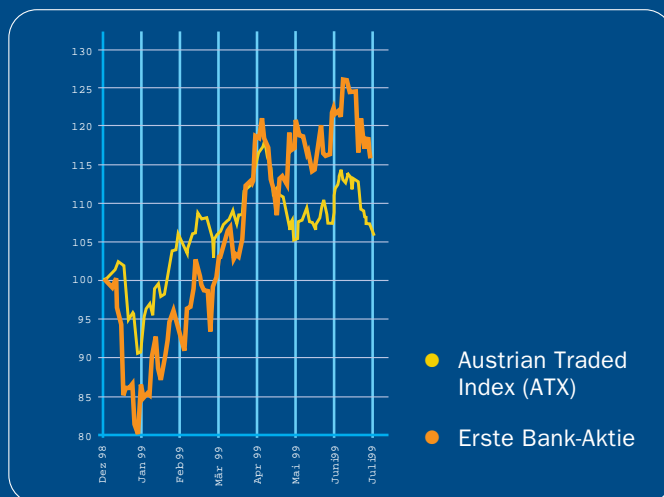
In ATS Mrd.	Jun. 98	Dez. 98	Jun. 99
Bemessungsgrundlage	365,9	364,5	389,5
Kernkapital	22,2	22,2	23,7
Kernkapitalquote in %	6,1	6,1	6,1
Anrechenbare Eigenmittel	39,2	40,2	42,5
Eigenmittelquote in %	10,7	11,0	10,9
Eigenmittel insgesamt	45,2	43,7	46,6
Eigenmittelerfordernis insgesamt	31,9	32,1	33,6
Eigenmittelüberschuß	13,2	11,6	13,0
Deckungsquote in %	141,4	136,0	138,7

Wichtige Termine für Aktionäre

27. Oktober 1999	Veröffentlichung der Ergebnisse des dritten Quartals 1999
27. Oktober – 7. November 1999*	„Herbst-Roadshow“ der Erste Bank
16. Dezember 1999*	Veröffentlichung der Prognose für Jahresende 1999
23. März 2000*	Veröffentlichung der vorläufigen Ergebnisse 1999

* derzeitige Planung

Entwicklung der Erste Bank Aktie bis 30. Juli 1999



Der Kosovokonflikt und Zinsängste in den USA beeinflussten den Verlauf der Aktienmärkte im zweiten Quartal. Die Aktie der Erste Bank konnte sich in dieser Zeit kontinuierlich besser als der ATX entwickeln und erreichte, nach einer Konsolidierung auf knapp unter EUR 50,- Ende Mai, mit einem Kurs von EUR 57,25 Anfang Juli 1999 einen neuen Jahreshöchstwert. Im Juli stand der österreichische Markt bei sommerlich schwachen Umsätzen immer wieder unter dem Eindruck der anhaltenden Spekulationen über Zinserhöhungen durch die amerikanische Federal Reserve Bank. Am 30. Juli 1999 notierte die Erste Bank Aktie mit einem Kurs von EUR 53,10 und lag damit um 16,5% über dem Kurs vom Jahresanfang. Die Aktie konnte den österreichischen Aktienindex in diesem Zeitraum deutlich übertreffen (ATX: + 5,4%).

Investor Relations

- Ende Juni 1999 wurde von der österreichischen Tageszeitung „Wirtschaftsblatt“ ein **Anleger-Preis** vergeben, für den die 40 größten Unternehmen an der Wiener Börse von einer Jury aus rund 400 Anlegern nach den Kriterien Informationspolitik, Image, Kurspotential und Einhaltung von Ertragszielen bewertet wurden. Die Erste Bank konnte den zweiten Gesamtplatz erzielen, wobei sie die beste Einzelbewertung für die Einhaltung der gesteckten Ertragsziele erhielt.
- Wie bereits bei der Hauptversammlung im Juni 1999 beschlossen wurde, werden die Aktien der Erste Bank am **18. August 1999** im Verhältnis 1:1 von Nominale ATS 100,- auf nennwertlose Stückaktien umgestellt. Gleichzeitig wird auch das Grundkapital und das Partizipationskapital der Gesellschaft in Euro umgerechnet.

Kennzahlen der Erste Bank Aktie

Kurs zum 30. Juli 1999	EUR 53,10
Höchstkurs 1999 (9.7.)	EUR 57,25
Tiefstkurs 1999 (25.1.)	EUR 37,77
Kurs/Gewinn Verhältnis per 30. Juli 1999 ¹	12,38
Börseumsatz (2. Quartal 1999)	EUR 449,77 Mio.
Marktkapitalisierung	
per 4. Dezember 1997 (Emissionspreis)	EUR 1,98 Mrd.
per 30. Juli 1999	EUR 2,36 Mrd.

¹ Basis: Gewinn je Aktie EUR 4,29 (Analysten-Konsensussschätzung für 1999)

Investor Relations

Erste Bank, Graben 21, 1010 Wien

Fax: +43-1-53100-3112

E-mail: investor.relations@erstebank.co.at

Internet: www.erstebank.at/ir

Reuters: ERST.VI

Bloomberg: DESC AV

Datastream: O:ERS

WP-Kennnummer: 065201

GDR CUSIP-Code: 296 036 106

Gregor Lanz

Tel.: +43-1-53100-1511

E-mail: gregor.lanz@erstebank.at

Gabriele

Semmelrock-Werzer

Tel.: +43-1-53100-1286

E-mail: gabriele.werzer@erstebank.at

Erste Bank

Service Center

Tel.: 0800/20 6000